

Die römische Glaubenskongregation hat mit Bestätigung durch Papst Franziskus eine Klarstellung in einer Frage gebracht, die die Kirche in Deutschland gerade intensiv beschäftigt. Eine Frage, die geeignet ist, bestehende Polarisierungen weiter zu verschärfen. Daher bin ich dankbar für diese Äußerung des Lehramtes. Die Kirche – so das Dokument – sieht keine Möglichkeit, Menschen in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften einen kirchlichen Segen zu spenden. Gleichzeitig möchte ich aber – zusammen mit Papst Franziskus – auch herausstellen, dass eine solches Festhalten an bisher geltender Position, zugleich bedeuten muss, alle Menschen unabhängig von Geschlecht und geschlechtlicher Orientierung, in ihrer Würde zu achten, sie anzunehmen und mit ihnen zusammen Gemeinschaft der Kirche zu bilden. Wir glauben, dass Gott das Heil von ausnahmslos jedem Menschen will – und dass wir als Kirche gerufen sind, die Wege des Heils immer neu als je einzelne und miteinander zu suchen und so auch zusammen mit allen Menschen Weggemeinschaft hin zu diesem Heil sein.

Gleichzeitig geben die Hl. Schrift, die Überlieferung und das römische Lehramt der Kirche und den Gläubigen den Auftrag, Ehe und Familie in besonderer Weise zu schützen und zu unterstützen. Die christliche Ehe ist hingeordnet auf die gegenseitige Liebe, auf gemeinsame Kinder und ist damit in besonderer Weise Schule der Lebens, der Liebe und des Glaubens. Die Familie ist insbesondere bei gläubigen Eltern „Kirche im Kleinen“. Aus ihrer biblischen Tradition ist die Kirche daher der Überzeugung, dass auf dieser Verbindung von Mann und Frau - und letztlich nur auf dieser – der besondere Segen Gottes liegt, der sich im Sakrament der Ehe entfaltet.